

„Ich dachte, da mir die Fabeln so viel Vergnügen gemacht, müßte das auch bei ihnen der Fall seyn.“

Nun, das ist brüderlich gedacht, und lobenswerth, sprach der Vater; ließ drauf die Handschrift sauber einbinden und mit dem Titel bezeichnen:

Des kleinen Hugo Fabelschatz.

und gab ihm so seine Handschrift zurück.

Der Kleine freute sich nicht wenig darüber, der Vater sprach aber:

„Lieber Hugo! es ist nicht genug, Fabeln zu lesen, abzuschreiben, sie sich Wort für Wort in's Gedächtniß zu prägen; die Hauptsache ist, die Lehren, die sie enthalten, zu beherzigen und zu befolgen. Das hoff' und erwart' ich von Dir.“

Hugo ließ sich dies nicht umsonst sagen, er befolgte den Rath des Vaters und legte manche Fehler, manche kleine üble Angewohnheiten ab, und machte den Aeltern mit jedem Jahre mehr Freude.

Damit Hugo's Fabelschatz nicht ihm allein nützlich werde, erscheint er hier im Druck für andere Kinder beiderlei Geschlechts, mit dem Wunsche, daß er solchen eben so viel Vergnügen und Unterhaltung gewähren möge, als ihm.